

Wochenblatt für den Kreis Tecklenburg.

Dieses Blatt erscheint jeden Samstag. Preis halbjährlich 75 Pf. durch die Post bezogen 80 Pf.



Inserate werden zu dem billigen Preise von 10 Pf. für die gespalt. Zeile oder deren Raum berechnet.

Amtliches Kreisblatt.

Redaction, Druck und Verlag von J. Pokorny.

N^o 7.

Isbembären, den 17. Februar.

1883.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ackerbau-Kolonie Wilhelmsdorf in der Senne bei Bielefeld.

Nachstehender Erlaß Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen:

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs will Ich, dem Antrage des Vorstandes entsprechend, das Protektorat über die Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf hiermit übernehmen. Ich gebe dabei gern der Hoffnung Ausdruck, daß dies Unternehmen, welches bestimmt ist, einem weit verbreiteten Unwesen Schranken zu setzen, nicht nur fortfahren werde, sich in seinen Erfolgen wie bisher zu bewähren, sondern, daß es auch in anderen Provinzen, welche unter gleichen Mifsständen zu leiden haben, baldige Nachahmungen finden möge. Wenn es der Wilhelmsdorfer Anstalt gelungen ist, während ihres kurzen Bestehens hunderte von sittlich verwahrlosten und für die bürgerliche Gesellschaft anscheinend verlorenen Menschen vor vollständigem Untergange zu bewahren und sie der Arbeit und Ordnung wiederzugewinnen, so darf wohl gesagt werden, daß es sich um eine Einrichtung handelt, welche die Theilnahme und werththätige Unterstützung aller derer verdient, denen die gesunde Entwicklung unseres Volkslebens am Herzen liegt, und daß es einer Sache gilt, die unabhängig von religiösem Bekenntniß oder politischer Parteilichkeit allen denen gemeinsam ist, welche entschlossen sind, die Grundlagen unseres Staatslebens zu erhalten und vor den auch heute noch drohenden Gefahren zu schützen.

Berlin, den 13. December 1882.

gez. Friedrich Wilhelm,
Kronprinz.

wird hierdurch den Bewohnern des Regierungs-Bezirks Münster zur Kenntniß gebracht.

Das von den Ständen der Provinz Westfalen mit den erforderlichen Mitteln zum Grunderwerbe ausgestattete Unternehmen der Ackerbau-Kolonie bezweckt dem Uebel des Landstreichthums im Wege freier Liebesthätigkeit zu steuern, indem den mittellosen Wanderern, wenn sie sich verpflichten, daselbst eine gewisse Zeit unter den festgesetzten Bedingungen zu arbeiten, Gelegenheit geboten wird, zunächst wieder in den Besitz einer anständigen Kleidung zu kommen; sodann aber in regelmäßiger Beschäftigung unter einer den Bedürfnissen beider Konfession angepassten christlichen Hausordnung so lange zu verweilen, bis sie durch Vermittelung des Vorstandes anderweitige Arbeit gefunden haben.

Wie sich aus der Bekanntmachung des Vorstandes in Stück 5 d. Bl. (Seite 18) ergibt, finden in der Kolonie alle diejenigen arbeitslosen Männer Aufnahme, welche in Westfalen, der Rheinprovinz, Lippe-Deimold und Bremen ihren Unterhaltungs-Wohnsitz haben oder, falls heimatlos, in den genannten Landestheilen geboren sind.

Die wohlthätigen Erfolge des Unternehmens werden sich in erhöhtem Maße geltend machen, je mehr die Anstalt auch in den ferner liegenden

Theilen der Provinz Westfalen die gewünschte thatkräftige Unterstützung findet, insbesondere durch Errichtung geeigneter Stationen, wo die nach Wilhelmsdorf Wandernden ihr Nachtquartier nehmen können.

Nähere Nachrichten über die Anstalt enthält eine vor Kurzem erschienene Schrift, betitelt „Die Ackerbau-Kolonie Wilhelmsdorf nach ihren bisherigen Erfahrungen“, welche gegen Einsendung von 23 Pfennig in Briefmarken von der Anstalt Bethel bei Bielefeld zu beziehen ist.

Münster, den 6. Februar 1883.

Königliche Regierung.

Polizei-Berordnung,

betreffend die Untersuchung des Schweinefleisches auf Finnen.

Im Anschluß an unsere Polizei-Berordnung vom 14. October 1882, die mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen betreffend, nebst zugehörigem Reglement von demselben Tage (Amtsblatt Nr. 43 Seite 205 ff. Nr. 464) und zu deren Ergänzung wird auf Grund des §. 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks verordnet was folgt:

§. 1. Das Feilhalten, Verkaufen oder sonstige Ueberlassen des mit Finnen durchsetzten Schweinefleisches, sowie dessen Verarbeitung zu Wurst oder anderen Fleischwaaren, ist nur dann gestattet, wenn das Fleisch nur wenig mit Finnen durchsetzt, und unter polizeilicher Aufsicht nach vorheriger Zerfleinerung vollständig gargekocht ist.

§. 2. Schweine, welche in bedeutenderem Grade finmig befunden werden, sind unter polizeilicher Aufsicht unschädlich zu beseitigen. Die Verwendung geeigneter Theile zur Bereitung von Seife und Leim, die Verwerthung der Haut und Borsten, sowie die chemische Verarbeitung des ganzen Körpers finniger Schweine ist jedoch gestattet.

§. 3. Das durch Auszschmelzen oder Auskochen gewonnene Fett von finnigen Schweinen darf in beliebiger Weise verworthen werden.

§. 4. Für die Ausführung der Untersuchung auf Finnen ist das nachfolgende Reglement maßgebend.

§. 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Berordnung und des nachfolgenden Reglements werden für jeden Zuwiderhandlungsfall mit einer Geldstrafe von 10 bis 30 Mark, oder bei Zahlungsunfähigkeit mit verhältnismäßiger Haft bestraft, soweit nicht nach Maßgabe des Reichs-Strafgesetzbuches eine höhere Strafe eintritt.

§. 6. Diese Polizei-Berordnung tritt mit dem 1. März d. Js. in Kraft.

Reglement

zur Vornahme der Untersuchung des Schweinefleisches auf Finnen.

§. 1. Die Fleischbeschauer sind unter gleicher Verantwortlichkeit wie bei der Untersuchung auf Trichinen (vergl. Amtsblatt 1882 Nr. 23, Seite 206, 207, 208, Nr. 464) verpflichtet bei der Entnahme der Fleischstücke das Schwein gleichzeitig auf das Vorhandensein von Finnen zu untersuchen und beim Auffinden derselben der Orts-Polizei-Behörde sofort schriftliche oder mündliche Anzeige zu machen, dabei auch anzu-

geben, ob das Fleisch wenig oder in bedeutenderem Grade mit Finnen durchsetzt ist.

Die Vergütung für die Untersuchung auf Finnen ist in der Vergütung von 1,50 Mark für die gleichzeitige Untersuchung auf Trichinen (vergl. Amtsblatt 1882 Nr. 43, Seite 206/7, Nr. 464, §. 3) für den Fleischbeschauer mit eingeschlossen.

§. 2. Die Finne ist die Vorstufe des Bandwurmes und stellt eine Blase von der Größe eines Hirsekorns bis einer Erbse bis Bohne dar, meistens von weißer oder bläulicher, seltener von brauner Farbe, welche im Inneren an ihrer Wand ein kleines Knötchen, den Kopf der Finne, enthält. Dieser Kopf ist etwa 3 Millimeter breit, zeigt vier runde Vertiefungen, die Saugnapfe, und in der Mitte einen Kranz von kleinen und größeren Haken, den Hakenkranz. Die Finne, auch ihr Kopf, ist vom unbewaffneten Auge aus unschwer zu erkennen. — Im zweifelhaften Falle und zur Feststellung des Hakenkranzes bedarf es der mikroskopischen Untersuchung des Finnenkopfes, bei einer 50- bis 60-fachen linearen Vergrößerung.

§. 3. Die Untersuchung auf das Vorhandensein von Finnen ist hauptsächlich zu richten auf

- 1) die Muskeln am sogenannten Schluß,
- 2) Zwergefell,
- 3) Herz,
- 4) Halsmuskeln,
- 5) die untere Fläche der Zunge.

Bei Speckseiten, Schinken und aus Schweinefleisch bereiteten Fleischwaaren ist vorzugsweise das sogenannte magere Fleisch zu untersuchen.

§. 4. Diejenigen Personen, welche von jetzt ab Fleischbeschauer werden wollen, müssen, soweit sie nach §. 2 des Reglements zur Polizei-Berordnung, betreffend Trichinenschau, (vergl. Amtsblatt 1882 Nr. 43, Seite 206 Nr. 464) eine Prüfung abzulegen haben, bei der Prüfung als Fleischbeschauer, wo möglich an frischen Präparaten nachweisen, daß sie die Finne in ihrer verschiedenen Größe, Entwicklung, Vertheilung u. s. w., ihre Nachtheile für die menschliche Gesundheit, die Stellen, an welchen dieselbe hauptsächlich vorkommt, kennen. Die bereits verpflichteten Fleischbeschauer, welche mit dem Vorkommen u. der Finnen nicht hinreichend vertraut sind, haben sich darüber, von wem es ihnen angemessen erscheint, belehren zu lassen.

§. 5. In den von Metzger, Händlern, Kaufleuten u. s. w. und von Fleischschauern zu führenden Büchern, ist der etwaige Befund über Finnen ebenso wie über Trichinen zu vermerken.

§. 6. Wenn das Urtheil des Fleischbeschauers über ein finmig befundenes Schwein von dem Besitzer des Schweines bezweifelt wird, so kann letzterer auf seine Kosten die endgültige Entscheidung des zuständigen Kreis-Physikus oder des Departements-Thierarztes anrufen. Dagegen hat die Ortspolizeibehörde die Kosten in dem Falle zu tragen wenn sie die endgültige Entscheidung der genannten Beamten fordert. — Die Höhe der Kosten ist nach dem Gesetze vom 9. März 1872, betreffend die den Medizinalbeamten für die Versorgung gerichtsarztlicher, medizinischer oder sanitätspolizeilicher Geschäfte zu gewährenden Vergütungen (Ges.-Samml. Seite 265) zu berechnen.

Münster, den 3. Februar 1883.

Königliche Regierung.

Verleihung eines Ehrenzeichens.

Seine Majestät der König haben bei der Feier des diesjährigen Krönungs- und Ordensfestes dem Polizeidiener Paus zu Schale mit Rücksicht auf seine langjährige treue Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht, was ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe.
Tecklenburg, den 7. Februar 1883.

Der Königliche Landrath.

Trigonometrische Punkte.

In Gemäßheit des §. 23 der Ministerial-Anweisung vom 20. Juli 1878 bringe ich hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß auf dem sogenannten Windmühlenberge in der Feldmark Tecklenburg im Laufe des Jahres 1881 ein Holzgerüst zum Zwecke vorzunehmender trigonometrischer Vermessungen im Interesse der Landesaufnahme errichtet worden ist.

Indem ich darauf aufmerksam mache, von welcher großen Wichtigkeit die ungestörte Erhaltung dieses Gerüsts bis zur völligen Beendigung der Arbeiten ist, warne ich noch besonders vor einer vorsätzlichen Beschädigung desselben, da solche nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften streng geahndet werden wird.

Tecklenburg, den 8. Februar 1883.

Der Königliche Landrath.

von Binde'sche Gefinde-Stiftung.

Auch in diesem Jahre wird wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Anträge auf Bewilligung von Prämien aus der von Binde'schen Gefinde-Stiftung für Dienstboten, welche mindestens 20 Jahre lang bei ein und derselben Herrschaft in treuem Dienst gestanden haben, bis zum 20. d. Mts. bei den Herren Amtmännern des Kreises, welche um baldige Weiterbeförderung derselben an mich nach zuvoriger Bescheinigung der Richtigkeit ersucht werden, anzubringen sind.

Es wird noch bemerkt, daß nur solche Dienstboten Anspruch auf Prämien haben, welche ausschließlich für landwirthschaftliche Haushaltungen thätig gewesen und früher noch nicht berücksichtigt worden sind.

Tecklenburg, den 6. Februar 1883.

Der Director des landw. Kreisvereins.
Roehrig, Königlicher Landrath.

Die Ehre der preussischen Beamten.

Die Fortschrittspartei, welche sich im Abgeordnetenhaus ziemlich ruhig verhält, weil sie sich dort schwach fühlt, glaubt im Reichstage auf ihre größere Zahl wie auf ihre Allianz mit der republikanischen süddeutschen Volkspartei pochen zu dürfen. Bei jeder Gelegenheit geht sie hier, gestützt auf einige bereits erzielte partielle Erfolge, aggressiv vor, ihre Pfeile gegen alle Zweige der Staatsverwaltung loschießend.

Wie sie das Heer und insonderheit das Officiercorps mit der beißenden Lauge ihrer Kritik überschüttet hat, so hat auch ein Redner der Fortschrittspartei bei der Verathung des Beamten-Pensionsgesetzes keinen Anstand genommen, sich über den ehrenwerthen preussischen Beamtenstand dahin zu äußern, daß dieser bisher in der ganzen Welt geachtete Stand gelitten habe in seiner Moralität, in seinem Rufe und Ansehen.

Die Begriffe von Moralität, Ruf und Ansehen sind ja sehr verschieden in der Welt. In Preußen hält es der Beamte für eine Ehrensache, seinem König zu dienen und dem Vorgesetzten jene Achtung und Rücksicht zu bezeigen, ohne welche eine Disciplin und eine geordnete Verwaltung nicht bestehen kann. Das war stets so in Preußen und ist Gott sei Dank bisher noch nicht anders geworden.

Freilich hat es an Versuchen, die Beamten gegen ihre Vorgesetzten aufzustacheln, nicht gefehlt. Ganze Kategorien von Beamten sind förmlich zu Beschwerden gegen die vorgelegte Behörde provocirt worden und noch vor Kurzem fanden wir in einem fortschrittlichen Agitationsblatte eine Aufforderung an einen bestimmten Stand, sich vertrauensvoll mit Beschwerden gegen die Vorgesetzten an das Blatt zu wenden. Jede Klage, jede Unzufriedenheit, an der es ja in keinem Verufe fehlt, wird mit wahrem Vergnügen von den Blättern jener Partei an die große Glocke geschlagen und zu Angriffen gegen die Regierung verworther.

Wenn einerseits diese fortwährenden Aufreizungen der Beamten durch die Fortschrittspartei in Presse und Parlament keine wesentlichen Erfolge gehabt haben und andererseits die Mißachtung gegen hochachtbare Beamte sich in den stärksten Ausdrücken Luft macht, so ist das ein erfreuliches Zeichen dafür, daß Alles in bester Ordnung ist und daß die preussischen Beamten ihre Ehre in eine strenge Pflichterfüllung setzen. Gerade diese Pflichterfüllung scheint es zu sein, welche der Demokratie ein Dorn im Auge ist, für sie hat nur der Mann einen Werth, der immer — nur nicht ihr — Opposition macht.

Wenn unter solchen Umständen im Reichstage ein Fortschrittler unter dem Beifall seiner Fraktionsgenossen auftritt, und dem preussischen Beamtenstand vor dem ganzen Volk, vor der ganzen Welt die schmachvolle Beleidigung ins Gesicht wirft, daß er an Moralität, Ruf und Ansehen gelitten, wenn man diesen Stand verdächtigt, die Eigenschaften und die Rechte nicht zu besitzen, die ein Schmuck jedes wahren freien Mannes sind, so ist das ein Urtheil, welches in den Augen jedes rechtlich denkenden Mannes den Urheber selbst compromittirt.

Aber diese Verdächtigungen und Beleidigungen passen zu dem ganzen System der fortschrittlichen Demokratie: nichts findet vor ihren Augen Gnade, was nicht ihren Idealen entspricht. Sollten diese Ideale je zur Wirklichkeit werden, so würde eine Auflösung aller Disciplin im Beamtenstande die natürliche Folge sein und welchen Grad von Moralität, Ruf und Ansehen die Beamten dann haben werden, wenn sie nicht mehr dem Könige, sondern der Parlamentsmajorität dienen, das zu beurtheilen ist für Niemanden schwer, welcher die Geschichte anderer Länder kennt.

Wochen-Rundschau.

Der Kaiser, der sich gegenwärtig eines vorzüglichen Wohlbefindens erfreut, unternahm am vorigen Sonntag Nachmittag zum ersten Male nach seiner letzten Unpäßlichkeit wieder eine Pazierfahrt.

Fast schien es, als sollten wir in dieser Woche noch ein wichtiges Ereigniß erleben: die Entlassung unseres Kriegsministers. Gerüchte, daß derselbe ein Demissionsgesuch eingereicht, waren von Blättern, die wohl unterrichtet zu sein pflegen, verbreitet, und noch jetzt behaupten sie, daß ein solches Gesuch existirt habe aber abgelehnt worden sei. Grund zu diesen Gerüchten hat jedenfalls die Haltung des Reichstags bei der Verathung der Novelle zum Militärpensionsgesetz gegeben, auf deren unveränderte Annahme der Kaiser angeblich großes Gewicht legt. Das Gesetz, dem man seine politische Bedeutung nicht angemerkt hätte, ist an die um sieben Mitglieder verstärkte Kommission zurückverwiesen worden, und welches Gewicht auf die Wiederberathung gelegt wird, geht daraus hervor, daß alle Parteien ihre Führer in die Kommission entsandt haben. — Weitere wichtige Ereignisse politischer Natur sind nicht zu registriren, denn die Annahme des preussischen Antrags auf Erhöhung der Holzölle von Seiten des Bundesraths und sein Vorschlag, das Reichstagsbauproject abzuändern, wird wohl schwerlich den Bau verhindern oder auch nur wesentlich verzögern.

In Frankreich hat die Präbidentenfrage doch einen harmloseren Charakter angenommen als man noch vor Kurzem befürchtete. Der Senat kam der Deputirtenkammer einen Schritt entgegen, indem er einen von Leon Say und Waddington ausgehenden, also für die Orleans gewiß nicht sehr bedrohlichen Antrag annahm, und die Kammer soll geneigt sein, dem Senat durch Falllassen des Antrags Freire entgegenzukommen. Daß das Cabinet Fallieres dabei in die Brüche ging, wird Niemand besonders bedauern. So scheint denn der einzige praktische Erfolg der Campagne gegen die Präbidenten die Ausöhnung des gleich nach seiner Entlassung aus der Haft nach London geeilten Prinzen Napoleon mit der Ex-Kaiserin zu sein.

In England tagte in letzter Woche wiederholt die Donau-Conferenz die durch ihre Beschlüsse vorläufig nur erreicht hat, daß Rumänien welches nur beratende Stimmen haben sollte, in den Schlußwinkeln sich zurückzog. Der Zusammentritt des Parlaments erfolgte am Donnerstag, doch beschäftigte es mit der Donau-Conferenz zusammen die Briten nicht halb so viel wie die sensationellen Enthüllungen im Dubliner Complotprozesse.

In Oesterreich ist das Tages- und Wochen-Ereigniß die Affaire Raminiski, über die nicht weniger als fünf Tribunale zu Gericht sitzen.

Vermischtes.

Ibbenbüren, 16. Februar. An dem am Dienstag (13.) abgehaltenen Viehmarkte waren angetrieben: 172 Stück Rindvieh, ca. 500 Ferkel, 120 Fälschschweine und 2 fette Schweine. Das Rindvieh stand sehr hoch im Preise, so daß Milchkühe mit 180 bis 270 Mark bezahlt wurden. Ferkel wurden nach Qualität per Lebenswoche zu 2 bis 3 Mark verkauft.

Sengerich, 15. Februar. Wenngleich in diesem Jahre Dank der billigen Kornpreise vielfach schwere Schweine gemästet sind, so erregen doch zwei hier vor einigen Tagen geschlachtete Schweine die allgemeine Aufmerksamkeit. Diese beiden 1 1/4 Jahre alten Thiere, dem Herrn Bäcker Bardelmeyer gehörig, hatten ein Gewicht von 655 resp. 645 Pfd.

Münster, 11. Febr. Vergangene Nacht hat man einem in der Nähe des Köln-Mindener Bahnhofes wohnenden Kohlenhändler aus dem eine Treppe hoch liegenden Comptoir einen Kasten mit etwa 12000 Mark Inhalt gestohlen, von denen etwa 2500 Mark baar und der Rest in Wechseln und sonstigen Werthpapieren sein soll. Der Einbruch kann nur von einem mit den Lokalitäten sehr vertrauten Diebe ausgeführt sein. Derselbe hat von außen eine, einem nahe bei wohnenden Klempner gehörige, Leiter angelegt, aus der unteren Fensterkante in der Nähe des Verschlußgriffes eine Ecke ausgeschnitten und konnte so mit der Hand das Fenster öffnen. Der Kasten stand unter dem Fenster und war also ohne Einstiegen zu erreichen. Der Dieb hat denselben mitgenommen und ihn, nachdem er den Inhalt herausgenommen, auf dem Felde in der Nähe liegen lassen. Einige alte Münzen, welche sich ebenfalls in dem Kasten befunden haben sollen, soll man im Laufe des Vormittags in der Stadt auf der Straße gefunden haben. Der Polizei-Wachtmeister war schon früh Morgens mit verschiedenen andern Offizianten thätig, jedoch hat man von dem Diebe noch keine Spur. Der Diebstahl muß in früher Morgenstunde ausgeführt sein, wenigstens hat der Nachtwächter des Reviers nichts bemerkt. Für Leute, welche stellenweise größere Summen Geldes liegen haben müssen, ist es jedenfalls gerathen, sich einen Geldschrank zuzulegen oder aber mindestens das Geld mit auf das Schlafzimmer zu nehmen.

Münster, 12. Februar. Heute Vormittag wurden auf dem Servatii-Platz von Eisenbahnbeamten Vermessungs-Arbeiten vorgenommen. Wir konnten zwar den Zweck nicht in Erfahrung bringen, glauben aber zu der Annahme berechtigt zu sein, daß es sich um die Unterführung des Weges unter den Gleisen her handelt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dem Uebelstande an dem Uebergange dadurch gründlich abgeholfen würde. Das Rangiren wird doch nicht aufhören und das Warten ist dann besonders unangenehm, wenn man mit dem Zuge auf der neuen Bahn verreisen will.

Lüdinghausen, 10. Febr. Die hiesige Landwirthschaftsschule wurde im Schuljahre 1882—83 von 186 Schülern besucht. Seit Bestehen bez. Reorganisation der Anstalt im Jahre 1875 haben 11 Entlassungsprüfungen an derselben stattgefunden, in denen 102 junge Landwirthe das Zeugniß der Reife und dadurch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangten.

Samm, 9. Febr. In dem hohen Alter von 109 Jahren verschied hier gestern im städtischen Hospitale Anna Marie Driffmeier, welche 1774 als Tochter eines Lehrers zu Dienstbede im Kreise Beckum geboren wurde und später lange Jahre in der Familie des Schlossermeisters Schäfer hier als treue Dienerin wirkte, bis sie wegen Alterschwäche Aufnahme im Hospital fand.

— In **Meppen** ist dieser Tage wieder eine große Krupp'sche Kanone angekommen. In letzter Zeit ist auf dem dortigen Krupp'schen Schießplatz wiederholt aus sehr großen Geschützen geschossen worden.

Duisburg. Falsche Einmarkstücke werden namentlich in Berlin augenblicklich wieder in großer Zahl in den Cours gebracht. Die Falsificate sind anscheinend aus einer Zinnlegirung den ächten täuschend ähnlich nachgemacht. Die

einziges Erkennungszeichen dürften die sein, daß die Falsificaten bedeutend leichter sind und sich fettig anfühlen. Die Composition ist außerdem bedeutend weicher als bei dem echten, so daß man schon mit einem kleinen Federmesser Spähne vom Rande abschneiden kann.

— (Geistesgegenwart einer Schauspielerin.) In Chelseaville, Texas, war vor einigen Wochen das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Da, während des letzten Zwischenactes, als soeben wieder begonnen werden sollte, stürzt der Direktor todesbleich zu der ersten Heldin und flüstert ihr zu: „Auf dem Schnürboden brennt es, Hilfe ist unmöglich, nach wenigen Minuten wird das ganze Haus in Flammen stehen? Das Publikum muß benachrichtigt werden — aber wie?“ Die beherzte Dame antwortete kaltblütig: „Ich übernehme die Benachrichtigung; entfernen Sie sich mit dem Personal rasch durch die Hinterthür.“ Und sofort tritt sie vor den Vorhang und redet die Zuschauer an: „Meine Damen und Herren! Ein betäubendes Ereigniß macht die Fortsetzung der Vorstellung unmöglich. Unser Direktor hat soeben in einem Anfall von Eifersucht eine Schauspielerin erstochen und dann sich selbst den Hals abgeschnitten. Die Leichen sind nach dem Caffee gegenüber unserem Theater gebracht worden. Sie werden einsehen, daß wir nicht weiter spielen können.“ — Tief erschüttert entfernte sich das Auditorium, und nur noch einzelne Personen waren im Theater, als die Flammen durch den Vorhang schlugen. Am Tage darauf brachte eine Subscription der beherzten Dame 3600 Dollars ein.

— Sollte es nicht die zahlreichen Verehrer unseres geehrten Abgeordneten des Geheimen Justizraths Marcard interessieren einmal etwas aus seinen Schriften in diesem Blatte zu erfahren? Bekanntlich hat derselbe schon 1843, also lange, ehe man an Stöcker dachte, eine Schrift gegen die Gleichberechtigung des Judenthums im Staate verfaßt.

Nau Büßelbüren.

De Fastobendsdage sint au al förbie
Un dat Annime was auf rich von mie.
Nu mot ich ju men es seggen
Wat de Mensch nich al mot belewen.
As hee gönt mit 'ne Siehe Spect,
Ganz schön un präfect,
Dat Plaster wol up und dale,
Alle Lühe ton Schandale.
Dat was doch gewiß gar nich so fien,
Es de dor göngen för de Amen an'n Rhien.
Wie harn dobie Spaß genog,
Dat gönt auf al ganz vermos.
Men es wie quämen an dat frumme Hus,
Un schieden een'n up Anfrage ut
Off hee sich doorför den interesseren.
För de Amen an'n Rhin etwas to spendeeren;
Jd woll em wiesen miin Pladat,
Dat was doch gewiß gar fiene Unart:
Dor brachte hee mit ant Dageslicht
Un wieste doorto de Koorenlicht.
Hee schümp un flocte, wat sin gie Lappen,
Nero! packemen in de Haffen!
De Nühe was ober klöser es hee,
Wellde nich sār auf rich nee.
Nu göngen wie henn un drinken ene,
Dat wie fregen den Schreck ut de Vene.
Dor wiederhen felen de Lühe al von führen,
Un geiven us för de Amen von Hertten gären.
Nichtert Water gönt' us düstlig gut,
Door spiede de Musil eenen för us,
Dat was eenen ganzen ännern Gruf
Es dor achter in dat frumme Hus!

X

Bu Straubärend's Jangeert düsse Dage
unnen 'n aulen Kloten sinen Rauber Gidten
Hinnert, de door al lange Tiid vergiives ower

prätseert hadde, in knotte Wörde het Tele-
grafeeren begriipit mäk:

„Nu Hinnert!“
Stel die es för n' Volgen*)
Mit 'n Kopp in Jbdenbüren,
Mit 'n Stätt wil 't nu es seggen,
Mit 'n Stätt in Büßelbüren.
Wärd nu de Volze knieppen
In 'n Stätt in Büßelbüren,
Dann häst 't doch wal begriepen,
Dat he joolet in Jbdenbüren.
So geht auf 't Telegrafeeren;
Nu häst 't doch, dent 't verfaun,
Sis seg it, nimm't nich lüvel,
Sis'n grauten Dummerjaun.

*) Kater.

C. M.

Literarisches.

Vor einiger Zeit ist in Leipzig bei Duncker und Humblot eine kleine Flugschrift erschienen, welche in wenigen Wochen schon 2 Auflagen erlebt hat.

Dieselbe ist von einem unserer bekanntesten Publizisten verfaßt. Das Publikum der Jetztzeit hat die frühere hohe Meinung von der Bedeutung des „Parlamentarismus“ ohne dies schon eingeblüht.

Der Verfasser weist in sehr geschickter Weise die Unmöglichkeit nach, das System der parlamentarischen Regierungsform in Preußen und Deutschland einzuführen, wobei er an der Hand der in anderen Ländern gemachten Erfahrungen die Gründe für seine Auffassungen erbringt.

Es dürfte für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein, von dem Inhalte dieses mit ebensoviel Sachkenntnis wie gediegener staatsmännischer Auffassung geschriebenen Werkes nähere Kenntniss zu erhalten.

Marktbericht.

Osnabrück, den 14. Februar.

Weizen	pr. 100 kg	17 50	19 02
Roggen	„	12 50	14 50
Gerste	„	12 50	14 80
Hafer	„	12 —	13 20

Bekanntmachungen.

Zur Aufnahme der Reklamationen der Reservisten und Wehrmänner behufs Berücksichtigung im Falle einer Mobilmachung wird hiermit Termin auf

Freitag, den 23. d. M.,

Vormittags von 9—12 Uhr, auf hiesigem Amtsbureau unter dem Vermerk anberaumt, daß Bestimmungen nur in den allerdringendsten Fällen auf Berücksichtigung der Reklamation zu rechnen ist.

Jbdenbüren, den 15. Febr. 1883.
Der Amtmann Dittrich.

Bekanntmachung.

Im Laufe der Monate Februar und März wird im hiesigen Amtsbezirke eine genaue Revision der Maße und Gewichte unter Zuziehung des Reichsmeisters stattfinden. Die Gewerbetreibenden forderne ich daher auf, die etwa defect gewordenen Gegenstände wieder in Stand setzen resp. Nachmachen zu lassen, damit jede Maß- und Gewichtskonvention vermieden werde.

Jbdenbüren, den 4. Januar 1883.
Der Amtmann Dittrich.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, 22. d. Mts., soll das auf dem Wege nach Mettingen und dem alten Postwege stehende Holz öffentlich meistbietend verkauft werden. Dasselbe besteht aus **Rechen, Buchen** und zum großen Theil aus **Tannen**. Es befinden sich darunter Stämme von 30—35 cm Stärke.

Versammlung der Käufer um 1 Uhr Mittags an der Grenze von Mettingen in der Nähe des Colon Dierkes.

Die Bekanntmachung vom 8. Februar d. J. ist aufgehoben.
Jbdenbüren, den 15. Febr. 1883.
Der Amtmann Dittrich.

Verkauf.

Montag, den 19. Februar,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Colons **Freymeyer** zu Höveringhausen Kppls. Mettingen:

1 schönes schwarzbraunes Pferd und 1 schwarzbunte Kuh, im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Baar versteigern.

Wenzel,

Gerichtsvollzieher in Jbdenbüren.

Verkauf.

Dienstag, den 20. Febr.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Heuerlings **B. Barre** zu Büßelbüren Kppls. Jbdenbüren:

2 Schweine, 1 Ziege und 1 eich. Koffer, im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Baar versteigern.

Wenzel,

Gerichtsvollzieher in Jbdenbüren.

Ein solider

Schmiede-Geselle

der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Stelle.

Wo jagt die Exped. d. Bl.

Sommerroggen, Lupinen und Spörgelsamen

zu haben beim Outspächter **Breckweg** auf Grone.

Russische Zwiebeln

zu haben bei **S. Santelmann.**

Rechnungs-Formulare

vorrätig bei **J. Pokorny.**

Verkauf von Grundstücken.

Ich bin beauftragt, folgende in der Gemeinde **Mettingen** belegenen Grundstücke:

Eine Wiese im grotten Brook,

ca. 3 Scheffelsaat groß,

Eine Wiese im Elsebrook, ca.

4 Scheffelsaat groß,

Ein Holzgrundstück mit

gutem Tannenbestande, reich-

lich 5 Scheffelsaat groß,

Ein Holzgrundstück zur

Größe von ca. 14 Scheffels.

mit Schlagholz und Tannen

bestanden,

Ein Ackerparzell, reichlich

8 Scheffelsaat groß, mit

einem ganz neuen Wohn-

hause

stückweise unter der Hand zu ver-

kaufen. Etwaige Reflectanten wollen

sich bei mir melden.

Jbdenbüren, den 8. Febr. 1883.

Bruno.

Weichtochende Hülsenfrüchte:

Erbsen, Bohnen, graue

Erbsen, Linsen

zu billigen Preisen bei

H. Jörgens.

Melbourne 1881. — 1. Preis.

— Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen-spiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizer-Häuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Stuis, Tabaks-Dosen, Arbeits-Tische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste em pfiehlt

J. S. Selter, Bern,
(Schweiz.)

Nur direkter Bezug garan-tirt Echtheit; illustrierte Preis-listen sende franco.

„Bunpach“
„aag ane bunpach“
„aag ane bunpach“
„aag ane bunpach“
„aag ane bunpach“
„aag ane bunpach“
„aag ane bunpach“
„aag ane bunpach“
„aag ane bunpach“
„aag ane bunpach“

Cementflurplatten.

wetterbeständig und sehr haltbar auch für Dresch-Dielen, ab Fabrik pro qm 2 bis 3 Mk., **Brunnenringe, Röhren für Durchlässe, Spülsteine** und **Biehröge**, billiger und ebenso haltbar wie die in Sandstein liefert die **Cementfabrik von J. R. Pagenstecher** am **Piesberg** bei **Osnabrück**.

Holzlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Grubenholzern für die königlichen Steinkohlengruben bei Ibbenbüren für das Rechnungsjahr 1883/84 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Qualifizierte Unternehmer wollen ihre Offerten bis zum

**24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,**

in versiegelten Briefen mit der Aufschrift: „Submission auf Holzlieferung“ portofrei einreichen.

Bedingungen und Bedarfsverzeichnis sind in der Registratur der Berginspektion einzusehen oder gegen Erstattung der Kosten zu beziehen.

Ibbenbüren, den 7. Febr. 1883.
**Königliche
Berg-Inspektion.**

Öffentliche Ladung.

Der Korbmacher **Herrn. Heiner. Wier**, geboren am 20. October 1865 zu Werfen und zuletzt wohnhaft zu Heil Amis Peltum, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird am 14. October 1882 zu Rheine, also außerhalb seines Wohnortes, ohne vorherige Einlösung eines Gewerbescheins und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung sowie ohne vorgängige Bestellung in eigener Person gewerbliche Leistungen, nämlich das Schärfen von Kaffeemühlen, feilgeboten zu haben, Vergehen gegen §. 1 und 18 des Gesetzes, wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf

**den 13. April 1883,
Mittags 12 Uhr,**

vor das königliche Schöffengericht zu Rheine zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Rheine, den 13. Januar 1883.

Nacke,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bettfedern-Reinigung bei Hermann Schweigmann in Recke.

Alle Sorten Bettfedern werden mit Chlor- und Wasser-Dämpfe bis 80 Grad R. Hitze gereinigt: nicht allein von Krankheitsstoff, sondern auch von allen Schmutz und Motten. Bei ansteckenden Krankheiten werden auch die Ueberzüge von Betten zur Sicherheit auf Verlangen mit Chlordämpfe gereinigt.

Obige Behandlung ist ärztlich untersucht und attestiert.

Preis für Reinigen:

**Bettfedern in Säcke à Pfd. 10 Pf.
in Betten à Pfd. 15 Pf.**

Preis für Chlorreinigen:

Eine Bäre 40 Pf. — Ein Kissen 10 Pf.

Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital: Drei Millionen Reichsmark.

Versichertes Kapital Ende 1881: R.-Mk. 845,649,372.

Jahresprämien-Einnahme 1881: R.-Mk. 1,897,693.

Bis ultimo 1881 bezahlte Brandschäden: R.-Mk. 8,361,127.

Die Gesellschaft versichert Mobilien und — wo dies die Landesgesetze gestatten — Immobilien (auch Rohbauten) gegen billige, feste Prämien.

Nähere Auskunft und Formulare erteilt die

**Agentur zu Ibbenbüren
B. Kabbes.**

Am
Donnerstag, 22. Februar,
sollen auf dem Gute **Haus Grone** im sogenannten Schnellbrink-Kamp links am Fußwege von Ibbenbüren nach Birgte:

**60 bis 70 Haufen gutes
Eichen-, Birken- und
Tannen-Brennholz,**
worunter sich verschiedene
Haufen mit Bohnenstan-
gen und Einfriedigungs-
stangen befinden,

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kauflustige wollen sich am ge-
bachten Tage Morgens 9 1/2 Uhr an
Ort und Stelle einfinden.

Die Gutsverwaltung.

Am
**Dienstag, den 20. Febr.,
Nachmittags 2 Uhr,**

werde ich das dem Erb-
pächter **Gismann** in
Netten gehörige

Wohnhaus,

öffentlich meistbietend zum Abbruch
verkauft, wozu Kauflustige einlade.
Das Haus, aus starkem Eichenholz
gezimmert, eignet sich vorzüglich zu
einem Feuerhause und ist gut ab-
zufahren.

Wettercappeln,

den 8. Februar 1883.
Müller, Auct.

Tüchtige Agenten

werden bei lohnendem Verdienst
für eine leicht auszuübende
Agentur gesucht. Angabe der
gegenwärtigen Beschäftigung er-
wünscht. Offerten unter Nr.
1001 bef. die Annoncen-Exp.
von **Adolf Steiner** in Ham-
burg.

Ein tüchtiger

Tischler-Geselle

gesucht von **B. Konermann,**
Nettingen.

Verloren.

Im Markttage ist in hiesiger
Stadt ein **Portemonnaie** ver-
loren. Näheres in der Exped. d.
Bl.

Ibbenbürener Volksbank. Uebersicht der Geschäfte in 1882.

Debet.			Credit.		
104820	70	Cassa-Conto.	102910	99	
3114	75	Wechsel-Conto.	3114	75	
25656	—	Accepten-Conto.	16276	—	
64882	05	Conto-Corrent-Conto.	49184	23	
11822	35	Spar-Conto.	31855	72	
565	56	Zins- und Provisions-Conto.	1273	70	
530	05	Unkosten-Conto.	2	20	
1	05	Gewinn- und Verlust-Conto.	24	92	
2400	42	Effecten-Conto.	2400	42	
		Actien-Capital-Conto.	6750	—	
213792	93		213792	93	

Bilanz pro 31. December 1882.

Activa.			Passiva.		
Cassenbestand	1909	71	Actiencapital Mk. 22500	—	—
Bestand an Vorschuß- Accepten	9380	—	Ab für nicht eingezahlte aßer durch Wechsel ge- deckte 7/10 Mk. 15750	6750	—
Debitoren im Conto- Corrent-Verkehr	15697	82	Spar-Einlagen incl. Zinsen	20033	37
			Reingewinn	204	16
			Mk.	26987	53

Ibbenbüren, den 14. Februar 1883.

**Der Vorstand:
G. Rohmann.**

Die Actionaire der **Ibbenbürener Volksbank** werden hiermit
zu der am

**Donnerstag, den 8. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,**

im Saale des Herrn **Vahle** stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Indem wir auf nachstehende Tagesordnung verweisen, erhoffen wir
ein recht zahlreiches Erscheinen.

Tages-Ordnung:

Vornahme der in §. 14; 24—28 und 30—32 vorgesehenen Geschäfte.

Ibbenbüren, den 15. Februar 1883.

Der Aufsichtsrath:

Evers. Meese. Determeyer. Niermeyer. Olte. Segbert. Schütte.

Tokayer-Ausbruch

aus der K. K. Hofweinhandlung

von

J. Baloghay & Söhne
in Preßburg (Ungarn)

sowie

**Rhein-, Mosel- und
Bordeaux-Weine**

zu billigsten Preisen empfiehlt

F. J. Vahle.

Schweizer-Käse,

Holländ. Rahmkäse,

Särlinge,

(gefalzen und marinirt)

Sardinen in Del,

Sardellen,

empfehl

F. J. Vahle.

Coffee,

vorzügliche Qualitäten,

pr. Pfd. 60, 65, 75 Pfg. und höher
empfehl

F. J. Vahle.

Normal-Knochenmehl

und

Wiesendünger

frische Sendung bei

Th. Seemann.

Zum 1. April wird ein

Stellmacher-Lehrling

gesucht von Stellmacher

Hackmann,

Nettingen.

Von heute an verkaufe
**wirklich hiesigen,
geräucherten,
trodden**

Speck

pr. Pfd. zu 80 Pf.

A. Ernst,

Schweinemehlgar.

Bestellungen auf

Wiesendünger

zu billigen Preisen werden entgegen
genommen von

B. H. Rohmann Erben.

Aechter

Medicinal-Tokayerwein

aus der

Hof-Ungarwein-Handlung

Rudolf Fuchs,

Best. Hamburg. Wien

Dieser Wein, dessen Reinheit und
Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analy-
sen bewiesen ist, ist in Folge seiner
großen Milde und seines geringen
Alcohol-Gehalts als ein wirksames
Stärkungsmittel für Kranke, Recon-
valescierende, Frauen und Kinder be-
stens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in Originalflaschen
a M. 3, 1.50 und 75 Pf. bei
H. Jörgens in Ibbenbüren.

Rauchfleisch (Nagelholz), Cervelatwurst, Mettwurst,

in bester Qualität empfiehlt

H. Jörgens.